

**ONLINE-
PRESSE-
GESPRÄCH**

16. Juli 2025

BERUFSWANDERKARTEN: WEGE IN DIE ZUKUNFT

AK Studie zu konkreten Szenarien für ausgewählte Berufe, die besonders von der Klimakrise betroffen sind: Welche Rahmenbedingungen müssen jetzt geschaffen werden, damit Arbeitnehmer:innen und Betriebe auf die Transformation vorbereitet sind?

VERONIKA HEIMERL

Referentin Abteilung Sozialpolitik, AK Wien

SILVIA HOFBAUER

Leiterin Abteilung Arbeitsmarkt und Integration, AK Wien

SYBILLE PIRKLBAUER

Leiterin Abteilung Sozialpolitik, AK Wien



Wie wir den Standort auf die Klimakrise vorbereiten könnten

Die Klimakrise ist kein Szenario einer unbestimmten Zukunft, sondern unsere Gegenwart. Die Zunahme von Dürren, Starkregen und anderen Extremwetterereignissen, macht sich bereits bemerkbar. Der notwendige Umstieg auf andere Technologien verändert Produktionsabläufe, Arbeitswelt und Arbeitsmarkt. Hier sind auch Unternehmen gefordert, gezielt in ihre Mitarbeiter:innen zu investieren, um die Fachkräfte zu bekommen, die sie brauchen (werden). Das kann nicht ausschließlich mit teuren Subventionen für Industrie und Wirtschaft gelingen. Die verschiedenen Ansätze, wie der soziale und ökologische Umbau unserer Wirtschaft gestaltet werden kann (und muss) klingen mitunter etwas futuristisch oder abstrakt. Aber das muss nicht so sein.

Transformation konkret: Berufswanderkarten

Die Studie „Grüne Berufswanderkarten für den sozialen und ökologischen Umbau“ entwirft für ausgewählte Berufe, die besonders von der Klimakrise und dem ökologischen Umbau betroffen sind, Qualifizierungsmöglichkeiten für andere Tätigkeiten, die bereits stark nachgefragt sind oder sein werden. Sie wurde von der Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA) und ABIF (Analyse, Beratung, interdisziplinäre Forschung) im Auftrag der AK Wien erstellt.

Die **Ausgangsberufe** dieser Studie sind aus Branchen, die sich aufgrund der Klimakrise bzw. dem sozialen und ökologischen Umbau stark verändern werden bzw. verändern sollten. Dazu gehören etwa jene, die mit „Verbrennern“ zu tun haben (z.B. Fahrzeugbau, Tankstellenpersonal), mit der Flugbranche oder dem Wintertourismus. Es ist anzunehmen, dass mittel- bis langfristig immer weniger Menschen in diesen Berufen arbeiten werden.

Die **Zielberufe** auf der anderen Seite sind Berufe, für die es hohen Bedarf geben wird, weil sie etwa für unsere Infrastruktur oder soziale Sicherheit gebraucht werden. Mit den einzelnen „Berufswanderkarten“ werden konkrete Wege gezeichnet, wie die notwendigen Qualifikationen vom einem Ausgangs- hin zu einem Zielberuf erreicht werden können. Auch Aufwand und Dauer der nötigen Bildungsmaßnahmen werden abgebildet.

Veronika Heimerl, Referentin Abteilung Sozialpolitik: *"Für die Berufswanderkarten wurden Daten zu Arbeitsmarkt und Beschäftigungsbedingungen ausgewertet sowie berufskundliche Informationen recherchiert und durch Interviews mit Expert:innen ergänzt. Die so entstandenen beispielhaften Wanderkarten sollen Personen mit beruflichem Veränderungsbedarf Orientierung bieten. Sie sollen Perspektiven aufzeigen, wie vorhandene Qualifikationen und Kompetenzen genutzt und dabei ausgebaut und ergänzt werden können, um gut durch das Arbeitsleben zu kommen."*

Silvia Hofbauer, Leitern Abteilung Arbeitsmarkt und Integration: *"Wer die Fachkräfte von morgen will, muss schon heute in Aus- und Weiterbildung investieren – und das ist nicht nur Aufgabe des Staates. Auch Unternehmen tragen zentrale Verantwortung, wenn wir die sozial-ökologische Transformation unserer Wirtschaft schaffen wollen – denn sie gelingt nur mit qualifizierten Fachkräften. Gleichzeitig braucht es arbeitsmarktpolitische Maßnahmen, die soziale Sicher für die Weiterbildung Arbeitssuchender bieten Wer sich weiterbildet, muss finanziell abgesichert sein und das AMS braucht dafür ausreichend Budget und Personal."*

Sybille Pirklbauer, Leiterin Abteilung Sozialpolitik: *"Arbeit soll grüner werden – doch das gelingt nur mit ausreichend qualifizierten Fachkräften. Ohne aktive Arbeits-, Bildungs- und Sozialpolitik droht das Vorhaben am Fachkräftemangel zu scheitern. Ein gerechter Übergang – kann nur durch eine gemeinsame Kraftanstrengung getragen werden, an der sich auch Unternehmen beteiligen müssen, von der aber auch alle profitieren. Denn damit werden auch eine hohe Produktivität und der Standort gesichert. Wichtig sind auch gute Arbeitsbedingungen in den nachgefragten Berufen, damit die Menschen auch wirklich dort arbeiten wollen."*

Zur Studie:

Der Fokus liegt auf Personen ab ca. 35 Jahren mit langjähriger beruflicher Erfahrung, für die eine Veränderung wünschenswert, notwendig und möglich ist. Zusätzlich richtet sich der Fokus auf Personen mit mittlerer Formalqualifikation, also v.a. Fachkräfte mit Lehrabschluss und v.a. in manuellen Berufen. Der Grund dafür ist, dass es hier großen Veränderungsdruck gibt und diese Personen noch lange im Erwerbsleben stehen werden. Ergänzend werden mit spezifischen Berufswanderkarten beispielhaft Arbeitskräfte ohne formalen Berufsabschluss sowie auch Erwerbstätige mit höherer Formalbildung wie Matura in den Blick genommen:

Für folgende Ausgangsberufe wurden konkrete Berufswanderkarten erarbeitet:

- Installations- und Gebäudetechnik, Modulberuf Gas- und Sanitätstechnik
- Fachhelfer:in Bau- und Baunebengewerbe
- Maturant:innen (für das Baugewerbe)
- KFZ-Techniker:in
- Metalltechniker:in in der Fahrzeug-Industrie
- Flugbegleiter:innen
- Beschäftigte im Wintertourismus mit Fokus auf Seilbahntechniker:in/Liftwart:in
- Tankstellenpersonal, Fokus auf technisches Service

Zusätzlich gibt es folgende Wanderkarten für spezifische Zielberufe:

- Quereinstiege in pädagogische (MINT-)Berufe
- Wechsel in wissensbasierte ökologische Dienstleistungen

Der Handlungsbedarf in Bezug auf neue oder veränderte Qualifikationen zeigt sich an allen Ecken und Enden: Eine aktuelle Studie von Fraunhofer Austria (2022) geht bis zum Jahr 2035 von circa 10.000 Beschäftigten mit signifikantem Umschulungsbedarf aus, die in österreichischen Zulieferbetrieben mit Fahrzeug-Antriebstechnik im weiteren Sinne befasst sind, vor allem im produzierenden Bereich. Die Berufswanderkarten zeigen Wege für Berufe der Kfz-Techniker:in und des Fahrzeugbaus auf. Nachdem die Temperaturen im Alpenraum besonders stark ansteigen, kämpft der Wintertourismus zunehmend mit Problemen. Wohin sich die rund 8.000 Personen, die im Bereich der Seilbahnen beschäftigt sind, zeigen die Berufswanderkarten ebenfalls.

Großes Potenzial: Energiewende und Pflege

Umgekehrt bestehen große Chancen durch die notwendige Energiewende. Laut Umweltbundesamt gibt es in Österreich noch rund 1,4 Mio. Öl- und Gasheizungen, die getauscht werden müssen. Hier stellen die Berufswanderkarten dar, welche Wege von Berufen der Installations- und Gebäudetechnik zu Berufen nicht-fossiler Heizsysteme führen. Großen Bedarf zeigt auch die Personalbedarfsprognose der Gesundheit Österreich: Bis 2030 werden rund 76.000 zusätzlich

zusätzliche Personen in der Pflege benötigt. Das kann vor allem für Dienstleistungsberufe im fossilen Bereich, wie etwa Flugbegleiter:innen, ein Weg in die Zukunft sein.

Große Umwälzungen brauchen strategische Planung und strukturelle Lösungen. So kann die Finanzierung von Weiterbildungen und Umschulungen nicht auf die einzelnen Arbeitnehmer:innen abgewälzt werden. Eine Studie des IHS zeigt jedoch, dass genau das die Tendenz der letzten Jahre war. So ist der Anteil des AMS an der Finanzierung von Weiterbildung innerhalb von 10 Jahren von 20 auf 14 Prozent zurück, jener der Unternehmen gar von 41 auf 31 Prozent. Eingesprungen sind die Arbeitnehmer:innen, deren Ausgabenanteil von 29 auf 42 Prozent stark angestiegen ist.

Zentrale Erkenntnisse der Studie

- **Umschulungen sind oft kürzer und einfacher als gedacht.**
Mit vergleichsweise geringem Aufwand lässt sich ein neuer Beruf erlernen.
- **Berufswechsler:innen brauchen klare Informationen.**
Damit ein Umstieg im sozialen und ökologischen Umbau gelingt, müssen passende Qualifizierungswege bekannt sein.
- **Es braucht passende Angebote und Ressourcen.**
Aus- und Weiterbildungsangebote sowie finanzielle Unterstützung sind entscheidend, damit Weiterbildung überhaupt möglich ist.

Fazit: Gute Basis – aber noch viele Hürden

Die Studie zeigt beispielhaft, wie der Wechsel aus „verletzlichen“ Ausgangsberufen gelingen kann. Sie stellt passende Zielberufe und mögliche Qualifizierungswege vor – dargestellt als „Wanderkarten“ für die berufliche Neuorientierung. Das österreichische Aus- und Weiterbildungssystem bietet dafür bereits gewisse Möglichkeiten:

- Anrechnung von Lehrzeiten in verwandten Berufen
- Vorbereitung auf außerordentliche Lehrabschlussprüfungen
- Berufsbegleitende Kurse, Abendkollegs und Lehrgänge am zweiten Bildungsweg
- Angebote und Förderungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik

Aber selbst scheinbar einfache Wechsel – etwa zwischen zwei Lehrberufen – sind oft mit zeitlichem, organisatorischem und finanziellem Aufwand verbunden. Auch Zielberufe bringen mitunter Einkommenseinbußen mit sich. Für den sozialen und ökologischen Umbau braucht es daher bessere Rahmenbedingungen für berufliche Umstiege.

Forderungen der AK

Weiterbildung und Umschulung von Erwachsenen

Sowohl Arbeitsuchende als auch Beschäftigte brauchen ausreichende und passende Angebote, um diese neuen Qualifikationen zu erwerben und formal anerkennen zu lassen.

Das heißt für die Arbeitsmarktpolitik des AMS:

- Ausbau der Weiterbildungsangebote mit guter existenzieller Absicherung.
- Mehr Budget für das AMS und auch mehr personelle Ressourcen für Beratung
- Gleichrangigkeit von Vermittlung und Weiterbildung in der Arbeitsmarktpolitik.

Bessere Angebote für Beschäftigte/Recht auf eine zweite Chance

Arbeitnehmer:innen brauchen aber auch Weiterbildungsangebote, ohne ihren Job aufgeben zu müssen – vor allem, wenn sich das Geschäftsmodell ändert, oder wenn ihre Qualifikationen noch

nicht offiziell anerkannt sind. Die bestehenden Angebote reichen nicht aus. Arbeitnehmer:innen sollen das Recht haben, sich neu zu orientieren, auch wenn das bedeutet, ihren aktuellen Job zu verlassen.

Neue Weiterbildungszeit? Noch offen.

Ob die geplante „Weiterbildungszeit“ ein sinnvolles Instrument wird, ist noch unklar. Grund: zu wenig Budget und enge Vorgaben. Deshalb bleibt die Forderung der AK nach einem Qualifizierungsgeld weiter bestehen.

Finanzierung neu denken

Neben der Arbeitsmarktpolitik, die bereits jetzt für Arbeitsuchende zuständig ist, müssen auch die anderen Ministerien ihre Verantwortung für Beschäftigte übernehmen. Das sind vor allem Wirtschafts-, Industrie- und Umweltpolitik aber auch Bildungs- und Infrastrukturpolitik, die im Sinne einer Produktivitätsstrategie ausgerichtet werden müssen. Eine geeignete Struktur, die noch entwickelt werden muss, soll sicherstellen, dass dafür ausreichende Mittel vorhanden sind.

- Vorschlag: Weiterbildungsfonds
Unternehmen zahlen 1 Prozent der Jahres-Bruttolohnsumme ein. Davon werden 20 Prozent für Weiterbildung der Beschäftigten verwendet. Zusätzlich sollen pro geleisteter Überstunde Arbeitgeber:innen einen Überstunden-Euro abführen. Der Betrag soll für Aufgaben der Arbeitsmarktpolitik und des Gesundheitsschutzes eingesetzt werden.
- EU-Förderungen gezielt nutzen
Die Transformation ist eine europäische Aufgabe. Deshalb müssen auch EU-Gelder verwendet werden: Der Just Transition Fonds soll für ganz Österreich gelten, nicht nur für einzelne Regionen. Eine Abschaffung des Europäischen Sozialfonds wäre falsch – er ist zentral für Bildungs- und Arbeitsmarktprojekte.

Alle Beteiligten einbinden – auch regional

Weiterbildung kann nur gelingen, wenn alle mitwirken – auch regionale Partner. Wichtig dafür sind: Mehr Kinderbetreuung und bessere Mobilitätsangebote
So können z. B. die „Stille Reserve“ oder unfreiwillig Teilzeitbeschäftigte besser erreicht werden.

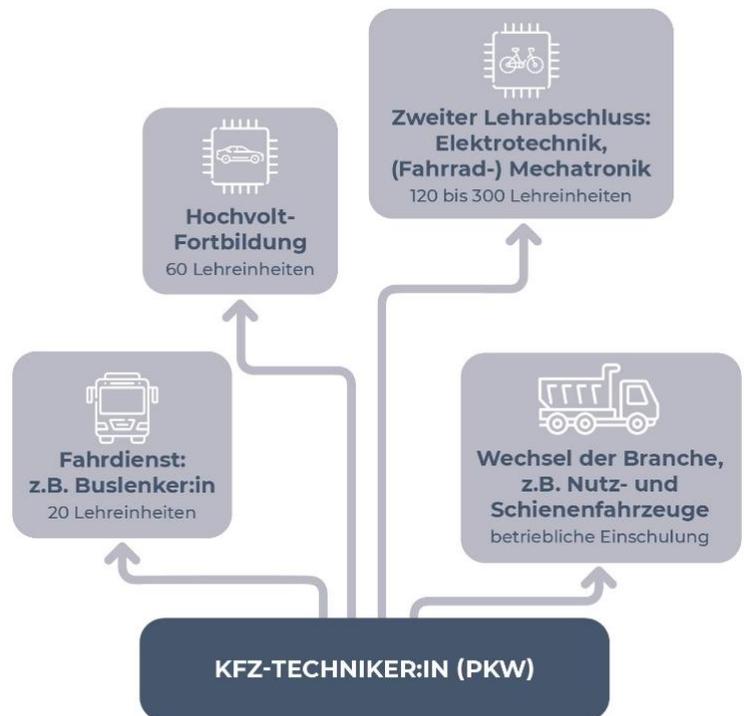
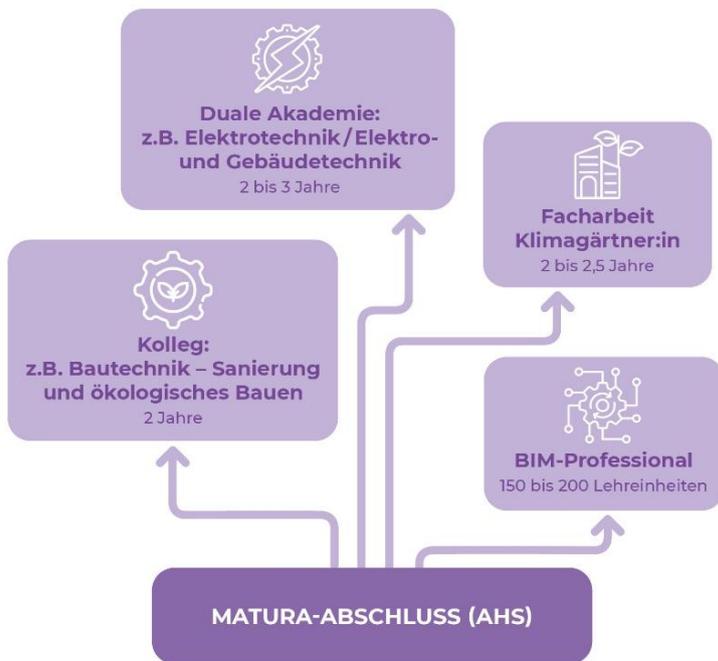
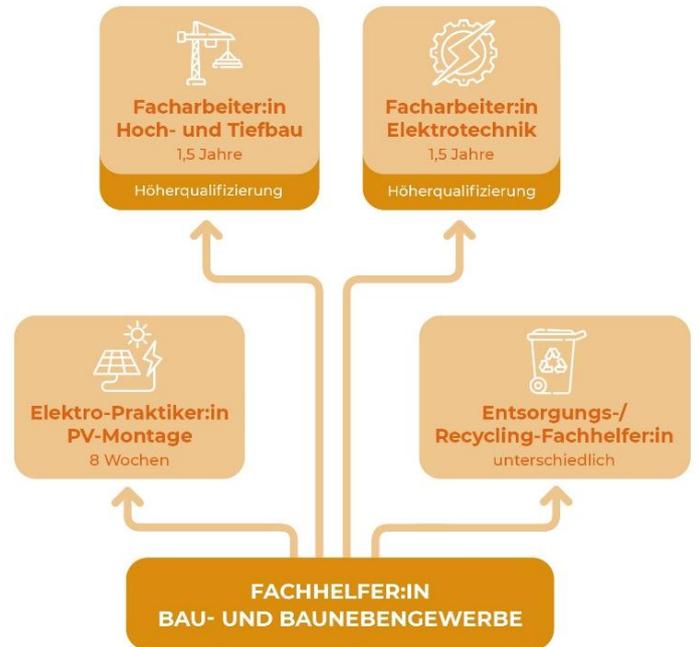
Gute Arbeitsbedingungen als Basis

Kürzere und planbare Arbeitszeiten mit Mitsprache der Beschäftigten sind unverzichtbar für gutes Arbeiten. Dienstpläne müssen rechtzeitig vorgelegt werden und auch halten, Schichtmodell gesund gestaltet werden. Wichtig sind auch Modelle für altersgerechtes Arbeiten und betriebliches Gesundheitsmanagement

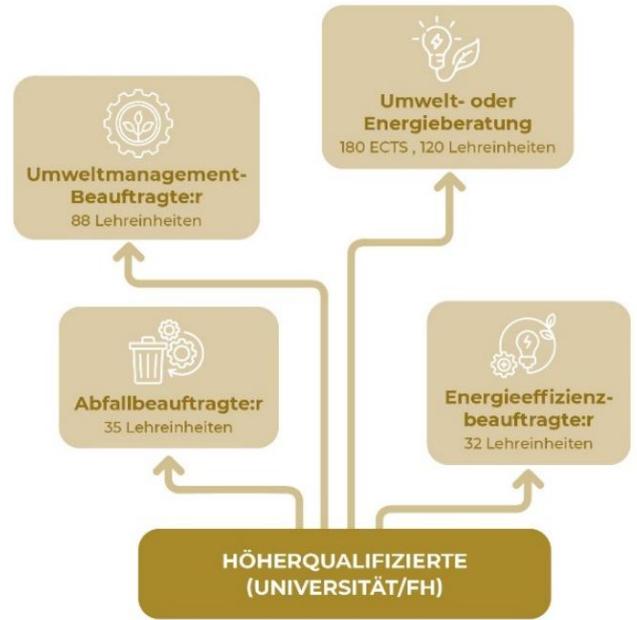
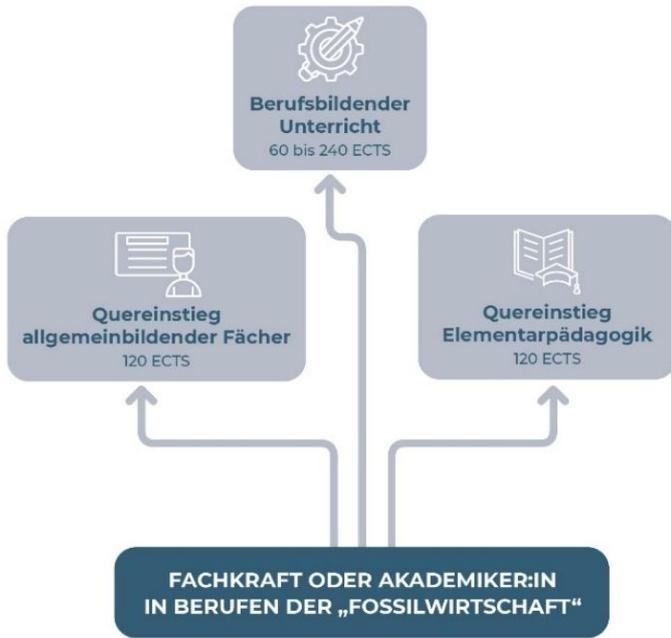
LINK zur Studie: [Grüne Berufswanderkarten für den sozialen und ökologischen Umbau - Portal der Arbeiterkammern und des ÖGB Verlags](#)

Anhang: Konkrete Beispiele für Berufswanderkarten

© AK Wien







AK ONLINE-PRESSEGESPRÄCH: BERUFSWANDERKARTEN – WEGE IN DIE ZUKUNFT

Rückfragehinweis:

Alexa Jirez

AK Wien Kommunikation
1040, Prinz Eugen Straße 20-22
M: +43 664 614 50 75
E-Mail alexa.jirez@akwien.at



WIEN.ARBEITERKAMMER.AT



GERECHTIGKEIT MUSS SEIN